

OSNABRÜCK

Ein „Wanderprediger“ bei den Maltesern

Pfarrer Josef-Hermann Lückertz ist seit 1994 Diözesanseelsorger / Aus Italien nach Walsrode

Als frischgebackener Lehrling der Büromaschinenmechanik begann ich schon neun Tage nach Lehrzeitbeginn im April 1964 meinen ersten Grundkursus in erster Hilfe beim Malteser-Hilfsdienst im Kapitelhaus der Gemeinde St. Johann in Osnabrück. Schon bald nach den ersten Stunden begleitete ich den damaligen Ausbilder zum „Zugabend“ in der Diözesangeschäftsstelle an der Hasemauer 16. Es sollte der Beginn einer langen Wegbegleitung in meinem Leben sein.

Abitur in Neuß

In den Jahren bis 1967 lernte ich Werte wie Kameradschaft und Verlässlichkeit lieben. Es machte mir viel Freude, bei den verschiedenen Einsätzen hilflosen Menschen Hilfe anzubieten. Nach der Lehre und der Gesellenprüfung 1967 meldete ich mich im Erzbischöflichen Abendgymnasium Collegium Marianum in Neuß an, um dort das Abitur nachzuholen, damit ich später Theologie studieren könne. Auch in Neuß gab es eine große Gliederung des MHD und im Marianum existierte eine eigene Gruppe, der ich natürlich sofort beitrug. In der Zeit bis zum Abitur 1971 bildete mich der MHD zum Ausbilder für erste Hilfe und zum Gruppenführer aus.

Bald schon übernahm ich die Leitung der Gruppe im Marianum. Diese Gruppe war für den Neußer MHD immer die erste Gruppe, die bei einer Alarmierung sofort verfügbar war. Wir wohnten ja alle im Marianum. Damals gab es ja noch nicht die Rettungssanitäter. Für die Feuerwehr in Neuß übernahm der MHD Neuß am Wochenende den Einsatz einer Rettungswagenbesatzung. Obwohl es oft sehr anstrengend war, machte mir dieser Dienst sehr viel Freude. Noch heute bin ich mit ei-

nem ehemaligen Klassenkameraden und MHD'ler befreundet; er wurde Arzt. Diese intensive Zeit endete Ende 1971 mit dem Abitur.

Nach diesem Ausflug meldete ich mich dann 1972 wieder im MHD Osnabrück zurück. Neben meinem Theologiestudium in Münster versuchte ich, im Rahmen der Erste-Hilfe-Ausbildung meinen Dienst anzubieten. Viele Ganztagskurse hielt ich in der Fahrschule bei der Bundeswehr in der General-Martini-Kaserne in Osnabrück. In Neuß hatte ich 1971 die Amateurfunkprüfung abgelegt. Das veranlasste den damaligen Diözesansekretär Kreimer, mich als Diözesanfernmeldereferent einzusetzen. Dieses Amt endete mit meiner Priesterweihe im Februar 1980.

Als Kaplan nach Oldesloe

Zum 1. März 1980 versetzte mich Bischof Helmut Hermann Wittler als Kaplan nach Bad Oldesloe. Mit diesem Datum verließ ich für 14 Jahre den Bereich des Diözesanverbandes Osnabrück des MHD. Als Kaplan in St. Vicelin war es mir nicht vergönnt, in einer MHD-Gliederung mitzumachen. Jedoch gab es an der damaligen Bundesstraße 404 bei der Ausfahrt „Tralau/Nütschau“ eine MHD-Rettungsstation. Im Gemeindezentrum wurden regelmäßig Kurse über „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ vom MHD angeboten. So hatte ich ein wenig Kontakt. Irgendwann kam, was kommen musste. An der Haustür des Pfarrhauses klingelten Teilnehmer eines Kurses und fragten nach dem Ausbilder. Die Nachfrage bei der Gliederung in Ahrensburg ergab, dass der Ausbilder kurzfristig ausgefallen sei und man noch keinen Ersatz gefunden habe. So war es für mich keine Frage, kurzfristig einzuspringen, obwohl ich noch keine Predigt für den anstehenden Sonntagsgottesdienst hatte.



Josef-Hermann Lückertz:

Der Pfarrer ist Seelsorger der Malteser im Bistum Osnabrück.

Bald schon war meine Kaplanszeit zu Ende. Es wartete eine neue Aufgabe als Pfarrer in Niebüll und Leck auf mich. Von 1983 bis Ende 1987 lebte ich MHD-frei, da es in der Umgebung keine MHD-Gliederung gab. In dieser Zeit begann ich, mich mit der Militärseelsorge zu beschäftigen. Im Januar 1988 begann ich meinen Dienst als Pfarrer in Eckernförde. Auch hier blieb ich Standortpfarrer im Nebenamt. Hinzu kam eine neue Aufgabe als Landesseelsorger des MHD im Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein. Die vielen

Gesprächskontakte mit Mitgliedern in den Gliederungen machten mir viel Freude. Sie waren immer vom ökumenischen Geist geprägt. Im Oktober 1992 wechselte ich von Eckernförde nach Glückstadt in den hauptamtlichen Dienst als Militärpfarrer im Standort Breitenburg. Den Landesseelsorgerposten nahm ich mit. Nur kurze Zeit war mir hier vergönnt. Ende Januar 1994 endete meine Zeit in Schleswig-Holstein. Im Februar 1994 wechselte ich zur Dienststelle des katholischen Standortpfarrers Lingen. Bei meiner Amtseinführung fragten mich die anwesenden MHD'ler, ob ich bereit sei, im Diözesan-

verband Osnabrück als Diözesanseelsorger zur Verfügung zu stehen. Meine Bejahung führte dann dazu, dass sich drei Bischöfe mit mir beschäftigen mussten: Diözesanbischof Helmut Herrmann Wittler, Militärbischof Johannes Dyba und Bundesseelsorger Weihbischof Klaus Dick.

Militärgeistlicher

Zwischendurch verließ ich den Boden des Diözesanverbandes in den Jahren von 1997 bis Ende September 2004, um als Militärgeistlicher in den Niederlanden und in Italien zu wirken. Diözesanleiter Walter Remmers nahm mein Rücktrittsangebot 1997 nicht an; so blieb ich, was ich war. Zurzeit bin ich als Pfarrer im Bundesgrenzschutz im Aus- und Fortbildungszentrum Nord in Walsrode tätig.

Der MHD ist also der Verband, dem ich seit meiner Jugend angehöre. Er hat mich geprägt. Neben der fachlichen Ausbildung und Anwendung der Fähigkeiten beeindruckten mich immer die Kameradschaften untereinander. Das weiße achtspeitzige Kreuz auf rotem Grund war und ist für mich immer ein Zeichen von Heimat, besonders in meiner Zeit im Ausland.

Viel Freude bereitet mir der jährliche Einkehrtag. In meinen letzten Tagen als Militärgeistlicher in Neapel durfte ich noch mit einer kleinen Gruppe aus dem Diözesanverband Osnabrück Einkehrtage im Exerzitienhaus der Jesuiten in Neapel abhalten. Viel Freude hatte ich, wenn ich zu Besuch im Diözesan- bzw. Bundeslager der Malteserjugend sein durfte. Jetzt bin ich heimgekehrt, und ich freue mich, demnächst wieder mit den Maltesern im Diözesanverband Osnabrück zusammenzukommen.

MALTESER-SPLITTER

Osnabrück: „Abenteuer Helfen“

„Wer Abenteuer erleben will, muss nicht unbedingt etwas können, er möchte sich oftmals einfach nur austoben. Wenn wir aber auch im Helfen ein Abenteuer sehen, dann meinen wir das Erleben immer neuer Situationen, das Gewinnen neuer Perspektiven und das Erkennen unserer Grenzen“, so Stephan Meyer, Diözesanausbildungsreferent der Malteser. Gemeinsam mit Supervisorin Astrid Zumann und 13 Teilnehmern begab er sich ein Wochenende lang in das „Abenteuer Helfen“. In Einzel- und Gruppenarbeit lernten die Teilnehmer unterschiedliche Möglichkeiten zur altersspezifischen Umsetzung des Themas „Helfen“ kennen. Aus vorhandenen und selbst entwickelten Materialien erarbeiteten die „Abenteurer“ Unterrichtssequenzen, die sie im Anschluss in der Gruppe präsentierten. Ihre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden die Teilnehmer in den kommenden Wochen in ihren Einrichtungen oder Gruppen mit Kindern und Jugendlichen umsetzen. „Abenteuer Helfen“ ist ein Ausbildungsprogramm und eine Jugendaktion der Malteser. Beginnend im Kindergartenalter bis hin zur „Mofageneration“ stehen altersgerechte Konzepte mit vielfältigen Materialien für interessierte Gruppen und Einrichtungen zur Verfügung. Mit „Abenteuer Helfen“ wollen die Malteser bei Kindern und Jugendlichen die Werteentwicklung und die Hilfsbereitschaft fördern sowie die Verantwortung für sich selbst und den Nächsten deutlich und erfahrbar machen. Einstieg zum Helfen ist hierbei immer die Erste Hilfe in einer altersgerechten Form. Für die Umsetzung gibt es vielfältige Möglichkeiten in Kindergärten, Schulen, Arbeitsgemeinschaften, Projekttagen als auch in Gruppenstunden. Um als Multiplikator tätig zu werden, benötigen interessierte Lehrer, Erzieher, Gruppenleiter lediglich einen gültigen Erste-Hilfe-Lehrgang.



Informationen bei Stephan Meyer, Telefon 05 41/9 57 45 15, eMail: stephan.meyer@malteser-osnabrueck.de

Papenburg: Entspannung im „Abschalt-Café“

Ein neues Angebot bildet das neue Abschalt-Café, das an jedem ersten Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Malteser-Haus an der Flachsmeerstraße in Papenburg von erfahrenen Schwes-terhelferinnen geöffnet wird. „Wer zu Hause einen Angehörigen oder Bekannten pflegt und sich wünscht, vom Pflegealltag auch mal etwas Abstand zu gewinnen, abzuschalten, etwas anderes zu hören oder auch Erfahrungen und Probleme mit anderen Pflegenden auszutauschen, ist zu diesem kostenlosen Angebot in ungezwungener Atmosphäre herzlich eingeladen“, so Bärbel Watermann.



Freren: Dank an Kreisbeauftragten

Walter Remmers (l.), Diözesanleiter der Malteser, dankte während einer Feierstunde in Freren Johannes Rudolf van Lengerich für die geleistete Arbeit. Der Geehrte bekleidete seit vielen Jahren den Posten des Kreisbeauftragten und stellvertretenden Diözesanleiters für den Bereich Emsland. In Zukunft wird sich van Lengerich der Aufbauarbeit von Malteserstrukturen in Lettland widmen. Als seine Nachfolger wurden Jörg Urboneit als Kreisbeauftragter und Alfred von Gescher (beide Haselünne) als sein Stellvertreter ernannt.



Ein Handy hilft heilen

Die Firma BiTOS GmbH hat gemeinsam mit den Maltesern ein innovatives Produkt entwickelt, welches ab sofort angeboten wird: „M-AID – Erste Hilfe Software für Handys“ ist eine Software für java-fähige Handys, die dem Benutzer hilft, in einer Notfallsituation die richtigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Software wird direkt auf dem Handy installiert und ist somit ständig verfügbar und funktionsfähig (entsprechender Ladezustand des Akkus vorausgesetzt). Es kann somit auch dann benutzt werden, wenn das Handy selbst keinen Empfang hat. Der Ersthelfer erhält klare Textanweisungen auf dem Display des Handys. Einige dieser Maßnahmen werden zusätzlich durch aussagekräftige Bilder unterstützt. Durch einfache Abfragen zum Zustand des Patienten wird der Ersthelfer zu den richtigen Maßnahmen geleitet. Da es sich um ein eingetragenes Medizinprodukt handelt, ist der Besuch eines Lehrgangs Voraussetzung für den Erwerb der Software.

Informationen dazu im Internet unter www.bitos.de oder per eMail-Abfrage bei stephan.meyer@malteser-osnabrueck.de

Malteser transportieren Kinder aus dem Jemen

Mit Knochenentzündungen landeten 25 Jungen und Mädchen am Frankfurter Flughafen, nachdem sie in ihrem Heimatland Jemen nicht behandelt werden konnten. Die Kinder sollten, wie schon in Jahren zuvor, die beste medizinische Hilfe erhalten, die nötig war. Drei der Kinder wurden in Krankenhäusern in und um Osnabrück aufgenommen. Hierbei transportierten sie die Malteser der Gliederung Osnabrück von Frankfurt zum Klinikum St. Georg in Harderberg sowie zum Kinderhospital.



PAPENBURG

Gesundes für ältere Menschen

Der Mahlzeitendienst der Papenburger Malteser bietet Beratung an

Ältere Menschen sind häufig von Mangelernährung und unzureichender Versorgung mit Nährstoffen betroffen. 30 Prozent aller Patienten kommen mangelernährt in deutsche Kliniken, so haben Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes ergeben. Ursachen sind zum Beispiel Verdauungsprobleme, Kau- und Schluckbeschwerden und Appetitlosigkeit. Hinzu kommen häufig Einsamkeit, eingeschränkte Beweglichkeit und Krankheiten. Da Untergewicht und Mangelernährung nicht so deutlich sichtbar sind wie Übergewicht, werden entsprechende Symptome gerade bei älteren Menschen oft zu spät erkannt.

„Neben dem täglichen sozialen Kontakt zu unseren Tischgästen ist die Gewährleistung einer regelmäßigen angemessenen Versorgung mit Nahrungsenergie und Nährstoffen für den Erhalt von Gesundheit und Lebensqualität für uns oberstes Ziel“, so Margret Stavermann, verantwortlich für den Mahlzeitendienst der Malteser in Papenburg. Eine abwechslungsreiche, vollwertige Mischkost sei die Basis einer gesunden Ernährung. Das gelte gleichermaßen für Diät- oder Schonkostverpflichtete.

Im Unterschied zu jüngeren Menschen benötigen ältere we-



Margret Stavermann und Agnes Schütte-Frauenpreiß:

Die beiden Mitarbeiterinnen des Malteser-Mahlzeitendienstes stehen für Beratungsgespräche zur Verfügung.

niger Energie. Der Bedarf an lebensnotwendigen Nährstoffen sinkt im Alter jedoch nicht. Einen hohen Nährstoffgehalt erreichen ältere Menschen mit ausgewählten Lebensmitteln, die viele Kohlenhydrate enthalten. Dazu gehören frisches Obst und Gemüse, Kartoffeln und Vollkornprodukte, die gleichzeitig neben Ballaststoffen auch

viele Vitamine und Mineralstoffe enthalten. Die Fettzufuhr sollte eingeschränkt und mit hochwertigen Pflanzenölen, zum Beispiel aus Sonnenblumen oder Raps, abgedeckt werden. Im Alter sinkt das Durstempfinden. Trotzdem benötigt der Körper täglich rund einhalb bis zwei Liter Flüssigkeit. Hier eignen sich besonders fett-

arme Milch, Kräuter- und Früchtetees sowie mit Mineralwasser verdünnte Fruchtsäfte.

Eine sichere Basis für die ausgewogene Ernährung älterer Menschen bietet der Malteser-Mahlzeitendienst. Die täglich heiß ausgelieferte Mahlzeit hat hierbei im Speiseplan neben den typischen kalten Brot- und kleineren Zwischenmahlzeiten einen wichtigen Platz. Die Auswahl aus über 250 Menüvorschlägen sichert eine vielseitige Versorgung, da einige Inhaltsstoffe, um Beispiel Stärke aus Kartoffeln oder Vitamine aus verschiedenen Gemüsesorten, ausschließlich oder besser aus gegarten Lebensmitteln vom Körper genutzt werden können. Eine diätgerechte Ernährung ist für Menschen, die an ernährungsbedingten Erkrankungen leiden, besonders wichtig. Diabeteskost und die leichte Vollkost sind besonders häufig nachgefragte Ernährungsformen. „Für ein detailliertes Beratungsgespräch stehen wir unseren Tischgästen gerne zur Verfügung“, so Agnes Schütte-Frauenpreiß, Leiterin der Sozialen Dienste der Malteser.

Kontakt und weitere Informationen unter Telefon 0 49 61/97 42 20, Internet: www.malteser-papenburg.de

OSNABRÜCK

Wallfahrt nach Lourdes

Vom 21. bis 28. September 2005

Aus der Grundüberzeugung, dass Kranke in Lourdes geheilt werden und Trost finden, reisen die Malteser aus den Bistümern Osnabrück und Hamburg Jahr für Jahr mit gesunden, kranken und behinderten Menschen in Sonderzügen in die Westpyrenäen. Im Jahr 2005 wird es vom 21. bis 28. September sein. Selbst bettlägerige Menschen werden in dem mitgeführten Lazarettwagen fachgerecht versorgt. Rund um die Uhr stehen den Pilgern Geistliche, Ärzte, Helferinnen und Helfer zur Verfügung. Etwa sechs Millionen Menschen pilgern jährlich zu dem Wallfahrtsort in Südfrankreich. Die Berühmtheit des Ortes geht auf Berichte über Marienerscheinungen Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. 1858 erschien Bernadette Soubirous eine „schöne, weiße Dame“, die einen Rosenkranz in der Hand hielt.

Auch in diesem Jahr geschahen während der Malteser-Wallfahrt wundersame Begebenheiten. So sprach ein Teilnehmer das erste Mal seit vielen Jahren wieder ein Wort zu seinen Mitmenschen.

Informationen zur Wallfahrt bei Charlotte Hengelbrock, Telefon 0 54 75/4 41, Fax 0 54 75/14 33